

# Inhaltverzeichnis

<b>Vorwort.</b> . . . . .	<b>V</b>
<b>Einleitung: Leben und Tod des Menschen</b> . . . . .	<b>1</b>
<b>1. Menschliche Persistenz</b> . . . . .	<b>11</b>
1.1 Das Problem der Persistenz . . . . .	11
1.1.1 Persistenz als diachrone Identität . . . . .	12
1.1.2 Personen . . . . .	16
1.1.3 Lebewesen . . . . .	19
1.1.4 Zum Verhältnis von Personen und menschlichen Lebewesen . . . . .	20
1.2 Lebensanfang und Lebensende. . . . .	22
1.2.1 Probleme am Anfang . . . . .	22
1.2.2 Probleme am Ende und das Hirntod-Kriterium . . . .	24
1.2.3 Fakten versus Werte. . . . .	29
1.3 Eine organismische Konzeption menschlicher Persistenz . . . . .	31
1.3.1 Der biologische Ansatz . . . . .	31
1.3.2 Lebensanfang nach dem biologischen Ansatz. . . . .	32
1.3.3 Lebensende nach dem biologischen Ansatz. . . . .	33
1.3.4 Kritik des biologischen Ansatzes . . . . .	34
1.4 Eine anti-essentialistische Konzeption menschlicher Persistenz . . . . .	38
1.4.1 Zurückweisung des Essentialismus in Bezug auf biologische Entitäten. . . . .	38
1.4.2 Funktionale Integration und biologische Individuen. .	41
1.4.3 Die Gradualität der Integration und die resultierende zeitliche Unschärfe biologischer Individuen . . . . .	47
1.5 Schlussbetrachtungen: Die Interessenabhängigkeit der Kategorien Leben und Tod. . . . .	50
<b>2. Metaphysik des Alterns</b> . . . . .	<b>55</b>
2.1 Problemstellung. . . . .	55
2.1.1 Die Erklärungsbedürftigkeit des Alterns und der intrinsischen Mortalität . . . . .	55

2.1.2	Erkenntnisziele einer Metaphysik des Alterns . . . . .	57
2.2	Biologische Erklärungen des Alterns I: Evolution . . .	58
2.2.1	Weismann: Platz schaffen für nachfolgende Generationen? . . . . .	59
2.2.2	Haldane und Fisher: Die Wirkung der natürlichen Selektion nimmt mit zunehmendem Alter ab . . . . .	60
2.2.3	Medawar: Die Rolle der extrinsischen Mortalität. . . .	61
2.2.4	Williams und die antagonistische Pleiotropie . . . . .	63
2.2.5	Kirkwoods Theorie des „Wegwerfkörpers“. . . . .	63
2.2.6	Altern als direkte Adaptation . . . . .	65
2.3	Biologische Erklärungen des Alterns II: Biochemie, Molekular- und Zellbiologie . . . . .	68
2.3.1	Telomere . . . . .	68
2.3.2	Oxidativer Stress . . . . .	70
2.3.3	Das Tumorsuppressorprotein p53 . . . . .	71
2.4	Kompatibilität und explanatorischer Pluralismus . . .	72
2.5	Das Wesen biologischer Erklärungen . . . . .	75
2.5.1	Was ist eine wissenschaftliche Erklärung? . . . . .	75
2.5.2	Die Unterscheidung von ultimativen und proximaten Ursachen . . . . .	76
2.5.3	Zwei explanatorische Modelle: Programm und Regulation . . . . .	82
2.6	Die Möglichkeit radikaler Lebensverlängerung. . . . .	89
2.6.1	Definition radikaler Lebensverlängerung . . . . .	90
2.6.2	Vergleichende Biologie der Lebenszyklen als Evidenz	92
2.6.3	Extrapolation von genetischen Studien an Modellorganismen . . . . .	94
2.6.4	Implikationen der Idee, dass Altern reguliert ist . . . .	96
2.6.5	Möglichkeit und Kontingenz. . . . .	97
2.6.6	Zur medizinischen Verwertbarkeit biologischen Wissens: Ein kausaltheoretisches Argument . . . . .	103
2.7	Hat die Biologie des Alterns normative Implikationen? .	104
2.7.1	Neue Handlungsmöglichkeiten machen neue ethische Überlegungen notwendig. . . . .	105
2.7.2	Altern und Krankheit. . . . .	105
2.8	Schlussbetrachtungen . . . . .	107
3.	<b>Radikale Lebensverlängerung</b> . . . . .	109
3.1	Die ethische Herausforderung durch die Zukunftsvisionen der Anti-Ageing-Forschung. . . . .	109

3.1.1	Die ethische Aktualität der Option radikaler Lebensverlängerung. . . . .	110
3.1.2	Mögliche Gesichtspunkte einer evaluativen und normativen Beurteilung . . . . .	115
3.2	Systematische Vorüberlegungen . . . . .	121
3.2.1	Innerlebensgeschichtliche Wohlfahrt . . . . .	121
3.2.2	Lebensholistische Wohlfahrt . . . . .	124
3.2.3	Besserstellung und Bevorteilung. . . . .	125
3.2.4	Lebensverlängerung und objektives Interesse. . . . .	128
3.2.5	Zwei Teilfragen . . . . .	1 29
3.3	Würde eine radikale Lebensverlängerung die Betroffenen hinsichtlich ihrer innerlebensgeschichtlichen Wohlfahrt bevorteilen? . . . . .	130
3.3.1	Bereiche innerlebensgeschichtlicher Wohlfahrt. . . . .	130
3.3.2	Methodische Vorgehensweise . . . . .	136
3.3.3	Empirische Plausibilitätserwägungen . . . . .	140
3.3.4	Zwischenergebnis . . . . .	149
3.4	Würde ein radikal verlängertes Leben die Betroffenen hinsichtlich ihrer lebensholistischen Wohlfahrt bevorteilen? . . . . .	151
3.4.1	Vorüberlegung zur begrifflichen Ausgangslage. . . . .	152
3.4.2	Dimensionen lebensholistischer Wohlfahrt . . . . .	155
3.4.3	Gedeckelte oder offene Prinzipien? . . . . .	171
3.4.4	Zum Verhältnis von innerlebensgeschichtlicher und lebensholistischer Besserstellung . . . . .	175
3.4.5	Empirische Plausibilitätserwägungen . . . . .	178
3.5	Schlussbetrachtungen. . . . .	185
3.5.1	Ein differenziertes, für Ergänzungen offenes Gesamtergebnis . . . . .	185
3.5.2	Läge ein möglichst langfristiges Fortleben im Interesse der Betroffenen? . . . . .	191
	<b>Anmerkungen . . . . .</b>	<b>198</b>
	<b>Bibliografie . . . . .</b>	<b>207</b>